



## **„Inklusion konkret in Oberberg“ am 13.09.2012**

### **Abschluss**

#### **„Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.“**

*2. Korinther 12, Vers 9 (Jahreslosung 2012)*

Mit den Worten

*Nicht nur vor Gott und dem Gesetz sind wir Menschen gleich!*

*Mal sehen, ob wir davon heute und hier etwas spüren.*

hatte ich heute Morgen meine Begrüßung beendet.

Drei Gedanken hatte ich in den Vordergrund meiner Betrachtungen gestellt:

- **Inklusion .... Das geht gar nicht .....**
- **Wer keine Beeinträchtigung hat, werfe den ersten Stein .....**
- **... Im Scherbenkreuz wachsen die Scherben unseres Lebens zusammen**

Daran anknüpfend zum Abschluss drei Feststellungen, die Sie vielleicht auch teilen können:

#### **... von Inklusion haben wir alle was!**

Wir haben alle gewonnen, wenn wir in einer Welt leben, wo Beeinträchtigung nicht mehr bedeutet, anders als andere zu sein. Beeinträchtigung ist normal – für jeden!

#### **... Inklusion befreit zum Menschsein -**

Besser leben wir mit der Akzeptanz unserer Schwächen, unseres Andersseins

Mit der Akzeptanz unserer Schwächen, unserer Beeinträchtigungen wachsen wir.

Wer nichts zu verbergen hat ist frei – frei, Mensch zu sein!

#### **.... Menschen wollen gebraucht werden**

Uns tut es gut, wenn wir helfen können, wenn wir für andere etwas tun können

Uns tut es gut wenn wir arbeiten und nützlich sein können;

Aus dem Gefühl des Gebrauchtwerdens wird unser Selbstwert bestätigt und gestärkt.

Das brauchen wir alle!

Der Begriff Inklusion ist uns heute, glaube ich, verständlicher geworden. Wir haben nun eine Vorstellung, vielleicht sogar eine Vision bekommen, wie inklusives Leben vorstellbar ist. Und ich hoffe, dass wir mit der Tagung dazu beitragen konnten, bestehende Unsicherheiten und Ängste abzubauen.

Dafür gilt ein besonderer Dank Prof. Dr. Schablon.

**Vielen Dank für Ihre Mitarbeit und eine gute Zeit weiterhin!**

Heinz-Joachim Baumann, Einrichtungsleiter Waldruhe